

## Kurz-Predigt über Markus 2, 1-12; NR IV

19. So. n. Trin., 23.10.2022, Ispringen

<sup>1</sup>Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. <sup>2</sup>Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. <sup>3</sup>Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von viere getragen. <sup>4</sup>Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. <sup>5</sup>Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. <sup>6</sup>Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: <sup>7</sup>Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? <sup>8</sup>Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? <sup>9</sup>Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin? <sup>10</sup>Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: <sup>11</sup>Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! <sup>12</sup>Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Ihr Lieben,

wohl jeder von uns kennt diesen Satz: „Ja, man muss im Leben Prioritäten setzen.“ Wir haben wohl alle dieses Worte schon mal gedacht oder gesagt und einfach nach diesem Prinzip gehandelt. Prioritäten setzen, das heißt: das besonders Wichtige dem weniger Wichtigen vorzuziehen. Prioritäten setzen, das heißt: eine Entscheidung zu treffen, Dinge miteinander abzuwägen und zu entscheiden, was an 1. Stelle steht und vordringlich ist und was an 2. Stelle steht und nachgeordnet werden kann.

Man muss nicht Theologie studiert haben, um zu erkennen, dass Jesus im Haus des Petrus derjenige ist, der angesichts vieler Menschen eindeutig seine eigenen Prioritäten setzt. Sie sind alle nach Kapernaum gekommen, weil sie Erwartungen haben; natürlich große und persönliche Erwartungen an diesen Jesus und seine Fähigkeiten.

Viele Kranke haben ihre ganz bestimmten Hoffnungen mitgebracht. Viele Fragenden haben den Wunsch auf konkrete Antworten im

Gepäck. Und beste Freunde haben sich große Mühe gemacht, ihren kranken, gelähmten Freund vor die Füße von Jesus abzulegen, natürlich verbunden mit der unausgesprochenen Bitte: *Jesus, schau, unser Freund ist gelähmt. Seine Heilung hat jetzt unbedingte Priorität. Dafür haben wir alles getan, haben ihn mühevoll hierher getragen; sogar das Dach haben wir abgedeckt, um ihn dir direkt vor die Füße zu legen, weil seine körperliche Heilung für ihn und für uns das vordringlich Wichtigste im Leben ist.*‘

Und so kommen sie alle nach Kapernaum, ins Haus des Petrus, zu diesem Jesus, zu dem landweit bekannten Wunderheiler. Sie kommen mit den Prioritäten ihres Lebens, mit den Dingen, die ihnen auf den Nägeln brennen, mit den großen Nöten und Fragen ihres Lebens gehen sie zu Jesus - in der festen Hoffnung, dass ihre Prioritäten auch seine Prioritäten sind.

Was ist denn immer wieder die Hauptsache? Wer sich umhört, bekommt diese Antwort: Die

Hauptsache ist doch die Gesundheit! Ja, die Gesundheit genießt bei den Menschen die absolute Priorität.

Doch genau da geschieht in Kapernaum zuerst einmal eine große Enttäuschung. Ich nenne das eine „Prioritätenabfuhr“. Denn Jesus setzt augenscheinlich seine Prioritäten an einer anderen Stelle. Jesus hat auch eine To-do-Rangliste, die er abarbeiten bzw. verwirklichen möchte.

Aber seine Prioritäten ergeben sich nicht im Blick auf die Bedürfnisse und Erwartungen und Hoffnungen eines Menschen, sondern Jesus macht die vordersten und vordringlichen Schwerpunkte seines Handelns an seiner eigenen Person fest. Maßgebend für 1. und 2. ist die eigentliche Aufgabe, der personengebundene Sendungsauftrag, den es für ihn zu erfüllen gilt.

*„Doch ja“, gibt Jesus den Anwesenden zu verstehen, „auch ich muss Prioritäten setzen im meinem Leben und bin dabei gebunden und verpflichtet gegenüber dem, der mich zu euch gesandt hat. Mein Vater hat mir diese Worte mit auf den Weg gegeben: Mein lieber Sohn, Priorität in deinem Leben und Handeln soll die Vergebung der Sünden haben, gegenüber allem anderen. Dafür sollst du dich einsetzen – vorrangig! Und schlussendlich sollst du sogar - ohne Rücksicht auf dich selbst - unter Einsatz deines Lebens - für die Vergebung der Sünden dein eigenes, unschuldiges Leben opfern.- Mein Sohn, das alles hat höchste Priorität.“*

Ihr Lieben, das ist die Botschaft, die Jesus mit dieser Heilungsgeschichte rund um einen gelähmten Menschen verkündigt. Seine vordringliche Aufgabe ist nicht, auf Seiten der Menschen körperliche Unversehrtheit herzustellen, sondern größeres Gewicht hat die geistliche Unversehrtheit/Gesundung. Und die geschieht - laut Jesus - durch den Zuspruch der Vergebung der Sünden. Durch Sündenvergebung kommt Frie-

den in das Verhältnis zwischen seinen himmlischen Vater und seinen irdischen Menschengeschwistern. Das hat für Jesus absolute Priorität!

Doch ja, ich verstehe schon die Empörung der anderen. Das stößt sie vor den Kopf; das passt nicht zu dem Denken und zu den Vorstellungen ihrer Zeit. Sündenvergebung ist doch allein Gottes Sache. Was erdreistet sich dieser Jesus hier? Was maßt er sich an? Denkt er denn, er sei Gott gleichwertig?

Ja, das passt alles nicht zu ihren Erwartungen, geschweige denn zu ihrem Weltbild, geschweige denn zu der Rangliste, die sich Menschen gemacht haben. Und darum widerstreben sie dem, was Jesus sagt und tut. Seine Prioritäten erscheinen ihnen absurd und anmaßend, geradezu gotteslästerlich. Dieser Sündervergebungs-Jesus ist ihnen vollkommen fremd, um nicht zu sagen äußerst fragwürdig. Brauchen sie diesen Jesus? Er soll doch gefälligst nach ihren Prioritäten handeln, ihren Erwartungen entsprechen, nach ihren Vorstellungen funktionieren. Will sagen: Ihre Hauptsache soll er sich selbst auch zu seiner Hauptsache machen.

Und so prallen immer wieder Welten aufeinander, wenn Jesus Prioritäten setzt und sie einhält. Da reiben sich menschliche Erwartungen mit göttlichen Ambitionen. Da sagen mir Menschen, man solle in den Kirchen doch endlich aufhören, die Menschen schlecht zu machen und von ihren Sünden zu reden. Es sei doch längst überholt, von Schuld vor Gott zu reden und die Beichte als Ort der Sündenvergebung zu proklamieren. Diese alten Zöpfe sollten in unserer modernen und aufgeklärten Zeit doch endlich abgeschnitten werden.

So haben sich damals schon viele über Jesus erhoben, und so erheben sich noch heute manche von uns über Jesus und seine Prioritätenliste.

Nein, nicht dass körperliches Wohlergehen nicht auf dieser Liste stünde. Doch ganz gewiss steht das drauf, und viele haben ihn als Heiler erlebt.

Aber wenn es um die Frage der Wichtigkeit und der Vorrangigkeit seines Handelns geht, dann ist die Sprache Jesu unmissverständlich. Zuerst stellt er selbst diese Worte in den Raum: **„Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“** Und damit ist zuerst einmal alles ausgeräumt, was zwischen Gott und einem Menschen steht. Sünde auszuräumen, für ein heiles Verhältnis zwischen Gott und Mensch zu sorgen, dass genießt bei Jesus den höchsten Stellenwert.

Die immer wieder gestellte Frage, ob denn das persönliche Ergehen gekoppelt sei an die Sünden, die man sich zuschulden habe kommen lassen; oder die Frage, ob denn die Vergebung der Sünden die Voraussetzung dafür sei, dass die Krankheit geheilt wurde. Diese Fragen sind berechtigt, und sie werden in anderen Geschichten beantwortet.

In dieser Szene aber, im Haus des Petrus ist das die Frage: Worauf zielt dieser Jesus in erster Instanz ab? Und hat Jesus die göttlich fixierte Vollmacht Jesu, Sünden zu vergeben? Die Antwort Jesu hätten Worte sein können, die zu einer langen Debatte geführt hätten. Ob diese Diskussion irgendjemand überzeugt hätte?

Jesus entscheidet sich dazu, diese Fragen so zu klären, indem er nach der vorrangigen Vergebung der Sünden nun an 2. Stelle auch das bislang medizinisch Undenkbare in die Tat umsetzt. **„Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen.“**

Ihr Lieben, damit war die Frage nach den Prioritäten im Leben Jesu geklärt. Und Jesus hat sie so geklärt, dass die ewigen Besserwisser und Selbstgerechten beschämt dastehen, während die anderen sehr wohl verstanden haben. Und darum wird von ihnen am Ende gesagt: **„Sie lobten Gott und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.“** Dem kann ich mich nur anschließen. Amen.